

Benjamin Link hat die beste junge Stimme

Stimmhelden überzeugen beim Finale auf der Sparkassenbühne der Landesgartenschau – Stefanie Tücking vom SWR3 moderiert

VON SONJA ROTH-SCHERRER

Mit Nervenkraft, reifen Stimmen, ausgeprägtem Talent zur Selbstdarstellung und sprühendem Charme ließen die einzigen beiden männlichen Teilnehmer beim Wettstreit „Vocal Heroes – die Pfalz sucht die junge Stimme“ auch beim Finale am Samstag die gesamte weibliche Konkurrenz hinter sich.

Exakt fünf Minuten vor dem auf 22 Uhr gesetzten Zapfenstreich stand der Sieger fest. Benjamin Link nahm strahlend das Preisgeld in Höhe von 500 Euro zur kreisrunden gläsernen Stele in Empfang. Zuvor hatten die Zuschauer den charmanteren 15-Jährigen zum Publikumsliebbling gewählt, was dem Gymnasiasten noch einmal 250 Euro vom Chorverband Pfalz zum Ausbau seines Talentes bescherte.

Mit vollem Körpereinsatz zum Swing-Klassiker „Ain't that a kick in the head“ über die Bühne tanzend, bewies der Schulsieger aus dem Theodor-Heuss Gymnasium in Ludwigshafen zum wiederholten Mal sein Talent und kassierte verdienten Lohn für vier Jahre Stimmbildung, Tanz- und Schauspielunterricht.

Bereits am Pfingstweekend hatte der smarte Teenager den Bundessieg in der Kategorie Musical bei „Jugend Musiziert“ abgeholt. Am vergangenen Samstag fungierte die Leiterin seiner Talentschmiede in Speyer als Jurymitglied. Das Flair der Veranstaltung hatte etwas vom „großen“ Vorbild Eurovision Song Contest.

„Marius wir lieben dich“ stand auf einem Plakat, das kreischende Mädchen hochhielten, nachdem sie zum Auftritt ihres Mitschülers einen riesigen Teddybären auf den Bühnenrand gesetzt hatten. „Ich euch auch“, rief der Angebetete in die Menge und schmatzte einen dicken Kuss ins Mikrofon. Dann hingte sich Marius Hardt, der 15 Jahre junge Star aus dem Paul-Denis-Gymnasium in Schifferstadt, die Gitarre um den Hals und verursachte den Zuhörern Gänsehaut, als er mit reifer Stimme und erstaunlich emotional den einzigen



Luca Christine Baumann vom Pamina Schulzentrum Herxheim erhielt den mit 200 Euro dotierten Nachwuchspreis des Rotary-Clubs Limburgerhof. FOTO: IVERSEN

deutschen Titel des Abends interpretierte. „Wie soll ein Mensch das ertragen“ von Philipp Poisel passe zu seinem Gefühl nach dem gemeinsam gesungenen Festival-Song „Wo ich auch hingeh“, als er auf die Verkündung der Preisträger gewartet habe, erklärte der Jugendliche erleichtert, nachdem Christina Rauch vom Bezirkstag Pfalz ihm 400 Euro für den zweiten Platz überreicht hatte.

Samira Siewert, Siebtklässlerin an der IGS Daniel Theysohn in Wald-

schbach-Burgalben, nahm als dritte Preisträgerin 350 Euro zur Stele aus den Händen vom Bezirksverlagsleiter der Rheinpfalz, Christian von Perbandt entgegen. Für jene Zuschauer, die sich noch an Stefanie Tücking aus Zeiten der Musikshow „Formel Eins“ in Bikerjacke und Cowboy-Stiefeln erinnern, war die Moderatorin des Abends im sehr figurbetonten Kleinen Schwarzen ein extra Hingucker.

Ihr Improvisationstalent und ihre Schlagfertigkeit sind immer noch un-

gebrochen. Mit Sätzen wie „Es ist so still da unten“, witzigen Dialogen mit den Fanclubs sowie Dankesworten an das Publikum, das zahlreicher zur großen Bühne auf dem Landesgartenschauland strömte als Stimmzettel vorbereitet waren, heizte die markant rauchige Radiostimme den hartgesottene Hundertsten ein, die bei zwölf Grad Schafskälte zwei Stunden unter freiem Himmel aushielten.

Als Fachfrau lobte die SWR3-Radiomoderatorin die abwechslungsreiche

Auswahl der Präsentationen. Zwei Mal schon hat sie das Finale beim „Jugend-Musical-Festival“ der Gruppen moderiert, das seit 2004 im zwei Jahres-Rhythmus ausgetragen wird. Der Solistenwettbewerb habe sich daraus zum eigenen Contest gemauert, erklärte Martin Grub aus dem Vorstand des Fördervereins. Zur zweiten Auflage waren heuer erneut alle rheinland-pfälzische Sekundarschulen eingeladen. 14 haben im Februar Vorentscheide ausgetragen.

Beim Halbfinale in der Herxheimer Festhalle reduzierte sich am 9. Mai die Riege der Schulsieger um die Hälfte, die sieben Besten traten am Samstag mit einem selbst gewählten Pop-Song und einer Ballade zum Finale an. „Alle wollen, wenige können, aber nur die Besten dürfen“ lobte Dietmar Scherer die Leistungen und ermunterte Luca Christine Baumann vom Pamina Schulzentrum Herxheim, mit dem „Nachwuchspreis“ des Rotary-Clubs Limburgerhof in Höhe von 200 Euro weiterhin diszipliniert an ihrem Talent zu arbeiten.

Annik Debus aus Herxheim war für die Landauer Maria-Ward Schule Landau am Start und erhielt von Peter Kuntz von der Raiffeisenbank Herxheim 300 Euro als Förderpreis zum Ausbau der sehr gut angelegten Opernstimme.

Meike Merkel aus der IGS Ernst Bloch in Ludwigshafen, die mit gerade mal 13 Jahren das Publikum zum Mitklatschen des Ohrwurms „Riptide“ mitriß, ging bei der Preisverleihung ebenso leer aus wie Clara Schardt vom Goethe-Gymnasium Gernersheim, die mit dem Pop-Klassiker „Postman“ begeisterte.

Während der promovierte Musikpädagoge, Gründer der Südpfalzlerchen und Macher aller Wettbewerbe Klaus Eichenlaub, sowie Franz Zimmel von der ADD, der privat musikalisch aktiv ist, mit den Gesangslehrerinnen Anna Maria Weiss (Landau) und Judith Janzen (Speyer) als Jury über der Platzverleihung brüteten, bewies die Vorjahressiegerin Melanie Schlüter mit einem Song von Whitney Houston barfuß auf der Bühne ihr Talent.

KULTURNOTIZEN

Slawische Klänge auf der Landesgartenschau

LANDAU. Mit einem attraktiven sommerlichen Klassik-Programm präsentiert sich das Südpfälzische Kammerorchester unter Leitung von Stifts- und Bezirkskantor Stefan Viegelahn am Sonntag, 28. Juni, auf der Sparkassenbühne der Landesgartenschau. Ab 19 Uhr erklingen unter dem Motto „Slawische Klänge“ gleich drei „Berühmtheiten“ des Genres: die Slawischen Tänze, op. 46, von Antonin Dvorák, die 1878 uraufgeführt wurden und damals wahre Begeisterungstürme entfachten. Dvorák schöpfte darin formal tief aus dem volkstümlichen Repertoire Böhmens, Mährens und der Ukraine, schuf dabei vollkommen eigenständige Kompositionen. Johannes Brahms war mit seinen „Ungarischen Tänzen“ wenige Jahre vorher vom Publikum nicht minder stürmisch gefeiert worden. Auch sie greifen Muster der traditionellen Volksmusik vor allem der ungarischen Roma auf, nicht zuletzt deren fulminante Rhythmen. Eine Auswahl der Brahmschen „Besteller“ steht im Mittelpunkt des Abends. Den Schlusspunkt bildet Igor Strawinskys „Suite de Pulcinella“, die kleine Schwester sozusagen des großen Ballett-Spektakels mit Sängern und Tänzern, das 1920 – ebenfalls hoch bejubelt – in der Pariser Opéra Garnier uraufgeführt worden war. Pulcinella ist eine Figur der Commedia dell'arte und Strawinsky übersetzt barocke Reminiszenzen in die harmonische und rhythmische Sprache seiner Gegenwart. Der Eintritt zum Konzert ist für Gartenschaubesucher mit Tages-, Dauer- oder Abendkarte frei. Das Konzert wird tags zuvor, am Samstag, 27. Juni, 20 Uhr, in der Eglise protestante, der protestantischen Kirche im elsässischen Hagenau, zu hören sein. (gp)

Evensong-Chorkonzert in der Marienkirche

LANDAU. Am Samstag, 27. Juni, 20 Uhr, gibt es in der Marienkirche einen besonderen Ohrenschauspiel: Ein Evensong-Chorkonzert, das Abendlob der anglikanischen Kirche. „De coelo sonus“ – die Schola an St. Gereon in Mönchenglöblich-Giesenkirchen – wird unter der Leitung von Klemens Rösler Musik aus der anglikanischen Kathedraltradition, aus der Liturgie der Orthodoxen Kirche, aber auch Musik von Johann Seb. Bach zu Gehör bringen. An der historischen Steinmeyer-Orgel sitzt Christian Schmitz. Der Eintritt zu dem Chorkonzert ist frei, ein freiwilliger Unkostenbeitrag der Besucher zugunsten der Schola ist willkommen. (rhp)

„Fenstergucker“ mit deutschen Songs im Kreuz & Quer

LANDAU. Ein besonderer Abend erwartet die Gäste der alkoholfreien Landauer Kneipe Kreuz & Quer, wenn am Freitag, 26. Juni, 20 Uhr, die Gruppe „Fenstergucker“ mit ihren neuen deutschen Songs und Texten die Kleinkunstbühne im Gewölbekeller betreten und ihre Bühnenshow erleben. Die Fenstergucker sind: Ingrid Köhler (Rezitation), Wolfgang Seitz (Rezitation und Gesang), Michael Schuhmacher (Querflöte, Klarinette und Saxofon), Steffen Liede (Schlagzeug und Perkussion), Knut Maurer (Gesang, Piano, Synthesizer). Einlass ab 19 Uhr. (rhp)

Töne für jede Lebenslage mit der „Selbsthilfe-Gruppe“

LANDAU. Am Freitag, 26. Juni, 20 Uhr, spielt die „Selbsthilfe-Gruppe“ im Landauer Parezzo in der Marktstraße. Wo sie hinjaulen, wächst kein Bluegrass mehr: Denn „Die Selbsthilfe-Gruppe“ hat sich der Jugband-Musik angenommen. Unter anderem. Den Jug, einen Tonkrug, der angeblasen wird und der die Basstöne macht, setzen sie zwar nicht ein, dafür aber andere Instrumente, die für diesen Stil typisch sind: das Waschbrett oder die Mundharmonika etwa. Außerdem dampfen zwei Posaunen, es daddeln zwei Ukulelen und zwei Schlagzeuger hebeln den Rhythmus. Die vor zwei Jahren im Keller des Jazz-Posaunisten Bernhard Vanecek in Limburgerhof gegründete „Band aus Verzweiflung“ hat es sich zur Aufgabe gemacht, anderen Menschen musikalisch auszuweichen: Mal haben sie die Stimmung im Wohnzimmer, wenn die Party nicht so läuft, mal befeuern sie eine Demo, die in die Langeweile abzuschlachten droht. Gejammt wird in wechselnden Formationen. Den Kern bilden neben Vanecek der Ukulele-Zupfer Wollweber, der Bluessharf-Bläser Christian Gruber und der zweite Posaunist William Ledbetter. Immer wieder dabei ist Andreas Eichenauer (Drums), der Schlagzeuger Rainer Kircher unterstützt. Und seit Kurzem Pierre Fournier mitsamt Ukulele. Der Eintritt zum Konzert der Selbsthilfe-Gruppe ist frei, wenngleich am Ende der Hut rumgereicht wird – wie weiland bei den Wandermusikanten. (rhp)

„Wir sprechen uns noch“

Chawwerusch-Premiere eröffnet Kultursommer in Freiluftkulisse des Gernersheimer Hufeisens

Wittgenstein, Goethe und Shakespeare – sie und weitere große Dichter und Denker waren mit von der Partie: bei der Premiere des Chawwerusch-Stücks „Wir sprechen uns noch“, das einen würdigen Start in den Kultursommer markierte.

In der Freiluft-Kulisse des Hufeisens in Gernersheim zeigte das Ensemble ein Werk über Sprache als Konsumgegenstand und wirbelte die Gedanken des Premierenpublikums damit ordentlich durcheinander.

Wörter verschwinden von der Bildfläche und müssen teuer eingekauft werden.

Es ist ein komplexes Thema, das sich die Theaterleute um Regisseur Tom Peifer und Regieassistentin Angelika Drexler-Ferrari vorgenommen haben. Die Firma Wortschatz Limited hat die Rechte an den Wörtern inne und vermarktet die Sprache gewinnbringend. Wunderschön-klangvolle Ausdrücke wie der „Blaubeermarmeladenkuchen“ oder auch die „Ringelstrumpfhose“ verschwinden nach und nach aus dem Sprachgebrauch. Wörter werden teuer und die Lebenswelt der vielen Figuren beginnt sich zu wandeln. Denn durch die Bezahl-



Miriam Grimm und Thomas Kölsch als Wortvermarkter. FOTO: IVERSEN

Angebote können sich einige Menschen schlussendlich gar keine Sprache mehr leisten, während andere davon profitieren.

Spionage, Verrat und Hinterlist – die Sprachsicherheit „Sprasi“ lässt grüßen – verdeutlichen die tiefgehende und hochaktuelle Thematik. Getragen wird die fiktive Geschichte der satirischen Komödie von den Dar-

stellern, die nicht nur eine immense Menge an Text auf die Bühne bringen, sondern auch schnell und oft ihre Rollen wechseln.

Felix S. Felix überzeugt dabei unter anderem als halbstarrige Bloggerin Mia, ebenso wie Thomas Kölsch, Miriam Grimm und Stephan Wrieck als smarte und gleichzeitig verräterische Wortschatz Limited-Mitarbeiter. Ih-

nen hat Franziska Smolarek ein höchst wandelbares Bühnenbild kreiert, die Musik von Karl Atteln unterstreicht die einzelnen Szenen passend. Alle vier Schauspieler brillieren in ihren Rollen als clownhaft gezeichnete Superhelden. Für einige ältere Zuschauer waren es jedoch weniger die Geschwindigkeit und der häufige Rollenwechsel der Darsteller, als vielmehr die Sprache und Lebenswelt der sogenannten Generation Y, denen sie zeitweise nur schwer folgen konnten.

Der Blog und die App, die Word-Watch oder die Cloud stehen in „Wir sprechen uns noch“ im Kontrast zu den Zitaten großer Literaten und Philosophen. So sorgte Twix Schillers „Die Twixschaft“ als eine stark an den Dadaismus erinnerte Performance vorgetragen, für große Anerkennung und ausgiebige Lacher im Publikum.

Ganz nach dem Motto: „Raider ist jetzt Twix, sonst ändert sich nix“. Generell kommt der Chawwerusch-typische Humor in dem Stück, das speziell für den Kultursommer in Gernersheim entstanden ist, nicht zu kurz und findet vor allem in den Superhelden seinen Ausdruck. Diese treten an um sich gegen die Übermacht von Wortschatz Limited zu wehren, starten kreative Aktionen und schaffen letztlich sogar eine kleine Revolution. (bja)

Johanniskirche: Neue Thomasorgel wird feierlich eingeweiht

WEISSENBURG. Mit einem festlichen Gottesdienst wird im elsässischen Städtchen Weissenburg am Sonntag, 28. Juni, um 10 Uhr in der Johanniskirche die neue Thomasorgel eingeweiht.

Beim Eröffnungsgottesdienst wirken unter anderem die Bezirkskantorei Pirmasens-Bad Bergzabern, der französische Choeur de l'inspection und weitere örtliche Organisten mit.

Am Nachmittag werden um 15.30 Uhr der Sachverständige Christian Lutz und der Orgelbauer Dominique Thomas die neue Thomasorgel vorstellen und interessante Hintergrundinformationen liefern.

Am Spätnachmittag schließt sich um 17 Uhr das Einweihungskonzert der Orgel an, es spielt der Hauptorganist der Kathedrale von Brüssel, Bart Jacobs. Ab 12 Uhr werden in der Weissenburger Zehntscheuer „Grange aux Dimes“ und auf dem „Place du saumon“ Aperitif und Mittagessen auf Vorbestellung angeboten.

Zudem können sich die Kirchenbesucher und Festgäste den ganzen Tag über sowohl in der „Grange aux Dimes“ als auch auf dem „Place du saumon“ in Weissenburg verpflegen lassen. Dort werden Flammkuchen und Getränke sowie Kaffee und Kuchen angeboten. (ovi)

Fulminante Eröffnungsshow zum 300. Geburtstag

Streifzug zur drei Jahrhunderte Karlsruher Stadtgeschichte vor dem Barock-Schloss

40.000 begeisterte Zuschauer feiern vor dem Schloss eine vielseitige Eröffnungsshow anlässlich des 300. Stadtgeburtstags. Die Mischung aus Musik, Tanz und Projektionen befasste sich mit der vielfältigen Geschichte und den bedeutenden Bewohnern der 1715 gegründeten Fächerstadt.

Auch Baden-Württembergs Ministerpräsident Winfried Kretschmann und sein gesamtes Kabinett kamen aus der Landeshauptstadt Stuttgart und ließen es sich nicht nehmen, bei wenig sommerlichen Temperaturen den Bewohner Karlsruhes und ihrem Oberbürgermeister Frank Mentrup zu gratulieren.

Wie dieser zuvor, betonte Kretschmann nicht nur die landschaftlich bevorzugte Lage Karlsruhes, sondern

auch deren liberale politische Tradition und ihre Rolle im Kampf um Verfassung und Bürgerrechte, sondern auch die innovativen Kräfte in Wissenschaft und Kunst wie Heinrich Hertz oder Carl Benz und die Tatsache, dass die erste E-Mail in Karlsruhe verschickt wurde.

Zugleich zeigte der Ministerpräsident sich begeistert von der ebenfalls am vergangenen Wochenende eröffneten „Globale“ des Karlsruher Zentrums für Kunst und Medientechnologie, die 300 Tage lang mit sehr unterschiedlichen Ausstellungen und Projekten das Jubiläum begleiten wird. Teil der „Gobale“ sind auch die Schlosslichtspiele, die am Ende der Jubiläumsshow eröffnet wurden und bis zum 26. September täglich die Fassade als interaktive Groß-Leinwand nutzen werden.

Im Mittelpunkt der von TV-Moderator Markus Brock präsentierten Eröffnung vor der beeindruckenden Kulisse der frisch renovierten Fassade des Barock-Schlusses standen Tradition und Moderne der Fächerstadt, ihre Geschichte, die bedeutenden Menschen, die sie hervorbrachte ebenso wie die vielfältigen Innovationen, die hier ihren Ausgangspunkt nahmen.

Vom Gründungsmythos Karlsruhe, dem Traum des Kurfürsten Karl Wilhelm im Hardtwald, der angeblich zur Gründung seiner neuen Residenz führte, über den Privilegienbrief vom 24. September 1715 und seine für die Zeit ungewöhnlichen Freiheiten die Religion und die Steuern für die Untertanen betreffend, bis hin zu wissenschaftlichen Erfindungen, reichte die Bandbreite der Themen. Auch dem Kampf der Frauen um Gleichbe-

rechtigung widmete sich das atemberaubende Eröffnungsspektakel. Die von Kapellmeister Daniele Squeo umsichtig geleitete Badische Staatskapelle gefiel ebenso wie das vielbeschäftigte, gewohnt hochklassige Ballett des Staatstheaters.

Ob Sänger wie Matthias Wohlbrecht als Karl Wilhelm und Christina Niessen (Hanna Nagel) oder Schauspieler Florentine Krafft, ob virtuose Hip-Hopper, wendige Break-Dancer oder Akrobatinnen: Vor der Schlossfassade lief in großer Perfektion und beachtlichem Timing eine temporeiche Show für alle Sinne ab.

Dabei ging es nicht nur um die etwas naive Darstellung der Stadtgründung, sondern auch um abstrakte Themen wie Recht, Freiheit und Gerechtigkeit – nicht umsonst ist Karlsruhe mit den beiden höchsten deutschen Gericht-

ten die Stadt des Rechts. Der Kampf gegen obrigkeitstaatliche Willkür wurde thematisiert, aber auch Entdeckungen wie die der elektromagnetischen Wellen durch Heinrich Hertz. Und natürlich durften auch der Karlsruher Karl Freiherr von Drais – Erfinder der Draisine – und Carl Benz, Erfinder des Automobils, nicht fehlen.

All dies wurde unter der Regie und künstlerischen Gesamtleitung von Brendan Shelper von den nahezu perfekt abgestimmten Akteuren mit großer visueller Kraft und viel Tempo umgesetzt. Unterstützt von ständig wechselnden Projektionen auf der Schlossfassade und einem genau abgestimmten Feuerwerk lieferten die Akteure eine unterhaltsame, teilweise tiefgängige Show, die Stoff zum Nachdenken über Vergangenheit und Zukunft der Stadt bot. (gt)